



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, den 27. Februar 1888.

Nr. 98.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat März für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

## Vom Kronprinzen.

San Remo, 25. Februar. Professor Kaufmann aus Straßburg ist heute Abend hier angekommen. Derselbe ist auf Verlangen der behandelnden Ärzte behufs Konsultation zum Kronprinzen berufen worden. Diese Berufung giebt zu Befürchtungen zunächst keinen Anlaß. Das Auffällige in dem Befinden des Kronprinzen ist, daß, nachdem die Operationswunde geheilt ist, der Auswurf trotzdem noch fortbesteht. Zu einer Begutachtung, ob der Auswurf aus dem kranken Kehlkopf oder aus den Luftröhren, eventuell aus der Lunge herrührt, wurde Kaufmann hierher beauftragt. Außerdem wird gewünscht, daß Professor Kaufmann den allgemeinen Zustand des Kronprinzen untersuchen und sein Urtheil abgeben soll. Professor Kaufmann wurde heute Abend vom Kronprinzen nicht mehr empfangen, sondern wird am Sonntag Vormittag seine Aufwartung machen.

Paris, 25. Februar. An der Nachbrieferlei gerüchelt, daß die Berufung des Geheim-Raths Kaufmann durch eine Verschlimmerung in dem Befinden des Kronprinzen veranlaßt sei.

San Remo, 25. Februar. Das englische Geschwader unter Admiral Hewitt, das heute vor San Remo eingetroffen ist, verließ vor der Villa Jirio, während S. K. und L. Hofstet der Kronprinz am Fenster stand. Ihre K. und L. Hofstet die Kronprinzessin fuhr Nachmittag mit ihrem königlichen Hofstaat dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Isidora, sowie dem Großherzog von Toskana an Bord des "Barbarigo" hinaus auf die Rheide und empfing den Admiral Hewitt.

Das an Stelle des Geh. Medizinalraths Gerhards der Straßburger Professor Kaufmann nach San Remo berufen worden ist, erklärt sich aus der größeren Nähe Straßburgs von dem Wohnort des Kronprinzen. Wie Gerhardt so werden noch andere Autoritäten der Aufforderung zu ungesäumtem Erscheinen in San Remo gewärtig zu sein haben. Ueber die Tätigkeit Kaufmann's kommt in medizinischen Kreisen zur Einwirkung auf: er hat durch seine bedeutenden schriftstellerischen wie praktischen Leistungen seit geraumer Zeit mit großem Recht einen Weltren. Für die Wahl des Straßburger Arztes kam, wie uns gesagt wird, schließlich zu gutem Theil die Meinung in Betracht, er stände dem bisherigen Leiden des Kronprinzen völlig unabhellig und darum absolut unbesonnen gegenüber, es würde also seine Diagnose für die behandelnden Ärzte eines ganz besonderen Werth haben können. Kaufmann bleibt nur einige Tage in San Remo, wogegen Bergmann seinen Aufenthalt verlängert, bis mindestens ein gefahrloser Stillstand in der Krankheit erkennbar wird. Auch Madengie steht durch die Königin Viktoria verpflichtet, als gebunden an, und so untersteht also der Kronprinz dauernd der denkbar besten Beobachtung und Pflege. Wie petalisch in San Remo der Canüle-Zwischenfall berührt hat, erwähnten wir schon gestern. Jetzt wird von anderer Seite dasselbe telegraphisch hierher gemeldet. Es sei zur Ehre der Berliner Mechaniker und Instrumentenmacher bemerkt, daß ihre Instrumente in der ganzen Welt einen Ruf haben, und nur noch die Amerikaner streiten mit den Medizinern, ob sie nicht noch besser von Berliner Meßern bedient werden. Die ärztliche Mikroskopie versteht sich zur Zeit ebenso wie die Chirurgie nur mit Berliner Apparaten. Es handelt sich fortan um Bornahmen im Kehlkopf, nicht um operative, sondern um prophylaktische, und mit ihnen steht die Hingung des Straßburger Klinikers in engstem Zusammenhang. Man will das Wiederauftreten von Wucherungen durch ägende Mittel verhindern

und die bisher krank gewordenen Stellen, die das Auskommen der Anschwellungen befördert hatten, radikal ausschellen. Hierbei steht die Heilwissen schaft vor einer großen Aufgabe, und gelingt ihre Lösung, so ist ein wissenschaftlicher Triumph ersten Ranges erzielt worden. Die Voraussetzung für die Behandlung bleibt dabei das Vorhandensein eines böartigen Leidens.

San Remo, 25. Februar, Nachts 12 Uhr. Der Kronprinz verbrachte in Folge des erquickenden Schlafes der vorangegangenen Nacht einen befriedigenden Tag.

Der „Voss. Ztg.“ geht folgende Drahtmeldung zu:

San Remo, 26. Februar, 9 Uhr 15 M. Da namentlich in französischen und italienischen Blättern noch immer beunruhigende Gerüchte über den Zustand unseres Kronprinzen verbreitet werden — sagt man doch sogar hier, es habe sich statt seiner der Leibjäger auf dem Balkon gezeigt — so sei wiederholt, daß zahlreiche Angehörige der verschiedenen hier vertretenen Nationen, darunter Ihr Berichterstatter, den Kronprinzen, während das englische Geschwader besuchte, mehrere Minuten lang am offenen Fenster sahen und, meist mit Operngläsern bewaffnet, bei der geringen Entfernung von ungefähr 60 Schritten sich leicht und freudig von seinem guten Aussehen überzeugen konnten. Gegenüber Abseignungen und Entstellungen wiederhole ich auf Grund besser Information meine öfteren stets bestätigten Warnungen sowohl gegenüber beunruhigenden Sensationsnachrichten wie gegenüber allzu sanguinischen Hoffnungen. Es wäre tödlich, die Gefahr beiseitigt und Heilung noch zu glauben; aber grundfalsch und unverantwortlich ist die Behauptung, daß in selten neue beunruhigende Erscheinungen aufgetreten oder Gefahren und Besorgnisse gewachsen. Sehr langsamer Besserungsfortschritt, aber keinerlei Verschlimmerung, das ist die wahre Lage. Auch Prof. Kaufmann's Berufung darf nicht als übles Zeichen gedeutet werden. Derselbe soll nur eine Untersuchung der Lungen vornehmen, weil dem Kranten nicht ganz klar ist, ob die beobachteten Blutungen lediglich auf Rippen durch die Kanüle oder auf Lungenaffektion zurückzuführen seien, doch ist letzteres nicht wahrscheinlich, da die Temperatur des hohen Patienten immer normal war. Es macht allseitig den besten Eindruck, daß aus dem anfänglichen diplomatischen Verkehr unter einigen der Ärzte jetzt ein aufrichtiges Einverständnis geworden zu sein scheint. Seit 8 1/2 Uhr sind Bergmann, Bramann und Kaufmann, seit 9 Uhr Krause und Madengie beim Kronprinzen behufs Untersuchung.

San Remo, 26. Februar, 11 Uhr 35 Minuten. Die Nacht war gut, der Kronprinz schlief gut und befindet sich heute wohl. 10 1/2 Uhr verließ Bramann, welcher die Nachtwache gehabt hat, 10 3/4 Uhr Bergmann und Kaufmann die Villa Jirio. Dr. Kaufmann hatte darauf mit Madengie eine halbstündige Konferenz in Madengie's Zimmer.

San Remo, 26. Februar, 12 Uhr 45 Minuten. Die heutige Untersuchung, welche Sicherheits halber wiederholt werden soll, ergab keine Lungenerkrankung.

## Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Die Reichstagsabgeordneten Hofrath Ademann und C. Wegner haben einige den gewerblichen Befähigungsnachweis betreffende Fragen an den österreichischen Handwerkerstand gerichtet und darauf von Herrn Lehr, dem Vorstand der Tischlergenossenschaft, im Einverständnis mit 68 Genossenschaften und dem deutschen Genossenschaftsverbande die betreffenden Antworten erhalten. Fragen und Antworten lauten nach einem der „Voss. Ztg.“ aus Wien zugehenden Berichte wie folgt:

„Ist der Befähigungsnachweis notwendig?“ Darauf wird geantwortet: „Der Befähigungsnachweis“ ist für den Handwerkerstand eine absolute Nothwendigkeit. Der Handwerkerstand kann ohne den Befähigungsnachweis bei der heutzigen Centralisierung der Produktion, bei dem dem großen Betriebe zur Verfügung stehenden außerordentlichen technischen Hilfsmitteln, bei der verhältnißmäßigen Leichtigkeit des Großbetriebes, über die nöthigen Kapitalien zu verfügen, nicht aufrecht erhalten werden. Befügt dagegen der Hand-

werkerstand über die Befähigung, daß der handwerksmäßige Betrieb eines Gewerbes nur auf der Grundlage der technischen Befähigung ausgeübt werden kann, so ist die Erhaltung des Handwerkerstandes in den meisten Kleingewerben nicht nur möglich, sondern höchst wahrscheinlich, weil auf dieser Grundlage der Handwerkerstand mit erneuertem Vertrauen, mit um so größerer Energie an seiner Regenerierung arbeiten kann und arbeiten wird. Er wird, da er mit einer viel geringeren Regie arbeitet, wie der Groß-Industrielle, weil er das Gewerbe viel leichter nach eigener Einsicht betreiben kann, sohin bei vorhandener Intelligenz in der Lage ist, weit bessere, edlere, geschmackvollere und künstlerischere Produkte herzustellen, als die Großindustrielle, die meisten Gebiete der gewerblichen Produktion zum allgemeinen Wohle und zu seinem Besten ausüben können.

Die zweite Frage, „ob der Befähigungsnachweis in Oesterreich die erwarteten Früchte trägt“, wird dahin beantwortet: Die erwarteten Früchte sind bisher nicht eingetroffen. Es können die erwarteten Erfolge auch noch nicht eingetroffen sein, weil das neue Gewerbe-Gesetz, abgesehen von der beschränkten Anwendung, welche es im Allgemeinen zu finden hat, eigentlich noch gar nicht in Rechtskraft getreten ist, indem für die Uebergangsperiode die Handhabung einer „Diesenstrang“ vom Befähigungsnachweise besteht. Dieser Dispens wird noch allseitig geübt. Es können aber die erwarteten guten Folgen auch deswegen nicht eingetreten sein, weil wirtschaftliche Gesetze ihre Folgerungen nicht schon ziehen, sobald sie nur auf dem Papiere stehen, sondern erst dann, wenn sie in Fleisch und Blut des Volkslebens übergegangen sind. Das ist allerdings bisher bei uns noch nicht geschehen.

Die weitere Frage betreffe eines angeblichen feindseligen Verhaltens unserer Handelskammern zum Befähigungsnachweis und zur Handhabung des Gewerbegesetzes wird im Folgenden erwidert: Unsere gewerbliche Bewegung in Oesterreich leidet an einem speziellen Krebsgeschaden, welcher es verhindert, daß dieses Gesetz mit jenem Nachdrucke gehandhabt würde, welcher nothwendig wäre, damit es den erwarteten Nutzen für den Handwerkerstand auch baldigst bringe. Dieser Krebsgeschaden hat unsere sogenannte „Gewerbe-Novelle“ von Hause aus mifflüchtig gemacht. Die Schuld, daß die Presse und die oberen Schichten der Bevölkerung, daß alles, was Intelligenz, Bildung und Ansehen hat, gegen dieses Gesetz vorgegangen war und zum Theile noch ist, liegt nur darin, daß die Reaktion bei diesem Gesetze zu Gedatter stand. An dieser Vorgehensweise leidet das Gewerbegesetz und leidet der Handwerkerstand bis zur Stunde und ich gestehe offen, nicht ganz mit Unrecht. Erst die jüngste Zeit hat den Beweis erbracht, daß die Reaktion bei uns gesonnen ist, sich die Hebeamandienste bei Schaffung unseres Gewerbegesetzes glänzend bezahlen zu lassen. Sie verlangt nichts weniger als unsere Schule, sie verlangt unsere Jugend, unsere Nachkommenschaft, sie verlangt den markigen Gewerbebestand in Bausch und Boges als Lohn. Jetzt allerdings geht den Handwerkern, wie man bei uns zu sagen pflegt, „der Eisenstiel“ auf, und jene Partei, welche wir die „Machmesser-Partei“ nennen, und welche die ganzen Jahre hindurch behauptet hat, daß die Reaktion uns Handwerker nur als Sturmböcke gegen den bürgerlichen Fortschritt beschügen will, sie kann heute hohnlachend auf das Eintreffen ihrer Prophezeiungen hinweisen. Ich mußte dies voraussagen, um die vorangeregte Frage wegen der Handelskammern zu beantworten. Die Handelskammern waren zu Beginn nicht sehr erbaudt von dem angeblich reaktionären Gewerbe-gesetze, allein ich muß auf das entschiedenste widersprechen, daß auch nur eine Handelskammer in illoyaler Weise gegen die neuen Gewerbe-gesetze vorgegangen ist. Das Gegentheil ist wahr, und erst die jüngsten Wahlen beispielweise der Wiener Handelskammer haben gezeigt, daß der gewerbliche Reaktion loszumachen, einen entscheidenden Einfluß auf die Wiener Handelskammern gewinnen kann. Unser Verband hat gelegentlich der jüngsten Wahlen seine sämtlichen Kandidaten durchgebracht, und diese Kandidaten sind heute in der Wiener Handelskammer in gewerblichen Fragen maßgebend und ausschlaggebend,

was schon das Misrat in der Hausstrage demnach beweisen wird.

Ein dem Bundesrath zugegangener Entwurf betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hebt, wie den „Hamb. Nachr.“ gemeldet wird, das bisher bei uns ausschließend auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens geltende Prinzip der Solidarität in so weit auf, als es den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung an die Seite stellt. Was die Geltendmachung der Haftung bei den Konkursen betrifft, so findet im gegenwärtigen Gesetze eine schleunige Abwicklung der Haftverbindlichkeiten keine Förderung. Der neue Entwurf sorgt dafür, daß das zur Aufbringung der erforderlichen Beiträge dienende Verfahren unverzüglich nach der Eröffnung des Konkurses beginnt. Um den Gläubigern die Einwirkung auf die Feststellung und Einziehung der von den Genossen zu leistenden Beiträge zu sichern, wird das Verfahren nicht wie bisher dem Vorstande unabhängig von dem Konkursverwalter, sondern dem letzteren allein übertragen. Des Weiteren ist eine vorrättere Form für subsidiäre Heranziehung der ausgegliederten Genossen zur Zaplung der älteren Genossenschaftsschulden gewählt. Betreffs der Mitgliedschaft ist Sicherheit geschaffen, daß einerseits alle in der Mitgliederliste aufgeführten Personen wirklich als Genossen haften und andererseits alle haftpflichtigen Genossen wirklich in der Liste aufgeführt sind, und zwar dadurch, daß die Liste und zwar maßgebend Mitgliederliste vom Registrator geführt werden muß. Auch soll künftig eine jährlich wiederkehrende umfassende Prüfung der Geschäftsführung und Vermögenslage der Genossenschaften durch einen sachverständigen Revisor eintreten.

Wie wir hören, steht der Erlaß der künftigen Kabinettsordre unmittelbar bevor, durch welche dem Prinzen Wilhelm ein vortragender Rath für die Einführung in die staatsrechtlichen und ähnlichen Angelegenheiten beigegeben wird. Die in der Presse aufgetauchte Meldung, wonach der Ministerialdirektor von Jastrow im Ministerium des Innern dazu ausersahen sein sollte, ist durchaus unbegründet.

Das Garde-Korps und das 3. Armeekorps halten, wie bereits gemeldet, in diesem Jahre Manöver vor dem Kaiser ab, und zwar große Parade und Korpsmanöver gegen markirten Feind — jedes Armeekorps für sich — und dreitägige Manöver gegen einander. Das 4. Garde-Brigadier-Regiment Königin wird zu den Uebungen des Garde-Korps herangezogen. Besondere Kavallerie-Uebungen finden beim Garde-Korps und beim 3. Armeekorps statt. Jedes dieser Korps bildet eine Kavallerie-Division zu 6 Regimentern mit 2 reitenden Bataillonen nebst Abtheilungsgab. Dem 3. Armeekorps werden zur Verwendung im Verbande der Kavallerie-Division der Stab der 7. Kavallerie-Brigade, das magdeburgische Husaren-Regiment Nr. 5 zugetheilt. Die zu den besonderen Kavallerie-Uebungen zu versammelnden Truppentheile nehmen an den Brigade- und Divisions-Manövern der Armeekorps nicht Theil; zu den Manövern vor Sr. Majestät treten die Kavallerie-Divisionen zu ihren Armeekorps. Die Herbstübungen der übrigen Armeekorps finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienst-Ordnung statt. Bei dem 2., 13., 9., 10., 11., 14 und 15. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungen nach der Instruktion vom 23. Januar 1879 statt. Im Monat August kommt eine Pontonübung auf der Weichsel zwischen Thorn und Graubenz, an welcher das Garde-Pionier-Bataillon, das schlesische Pionier-Bataillon Nr. 6 und eine Kompagnie des königlich sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 theilnehmen, und eine Belagerungsübung bei Graubenz zur Ausführung, an welcher das ostpreussische Pionier-Bataillon Nr. 1, das pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 und eine Kompagnie des königlich sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 theilnehmen. Beide Uebungen sind von 14-tägiger Dauer.

In Sachen der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide hat das Reichs-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft eine Bill-

Hon an den Reichstag gerichtet, welche für die Hauptfrage die Gewährung einer Erleichterung der Ausfuhr im Interesse von Ackerbau und Handel erklärt, dahin,

daß Derjenige, welcher den Zoll für eingeführtes Getreide bezahlt, durch die darüber ausgeübte Nutzung die Berücksichtigung erhält, binnen 6 Monaten vom Tage der Zollzahlung ab, bei nachgewiesener eigener oder fremder Ausfuhr eines Quantums gleichnamigen Getreides die Rückzahlung der darauf entfallenden Zollsätze zu beantragen, und daß er diese Berücksichtigung auf jeden Inhaber des Scheines durch Indossament übertragen darf und den Reichstag bittet, in diesem Sinne beschließen zu wollen.

Aus Petersburg wird eine ausführlichere Inhaltsangabe des schon kurz übermittelten Artikels des „Journ. de St. Peterob.“ wie folgt telegraphirt:

Das „Journal de St. Petersburg“ sagt anlässlich der Interpretationen und alarmierenden Gerüchte betreffs des Gesetzentwurfes, den Metallumlauf einzuführen: Niemals sei davon die Rede gewesen, den Staat oder die Eisenbahnen zu ermächtigen, in Krediturteilen zu bezahlen. Im letzten Fall, als der Feldzug der auswärtigen Presse gegen die russischen Fonds begonnen habe, hätte das Journal die Gesichtspunkte des Finanzministers Wjshnegradsky über gewissenhafte Beobachtung der Verpflichtungen Rußlands gegen die auswärtigen Gläubiger, gegen die direkten oder indirekten Inhaber von Eisenbahn-Obligationsausinanspruchnahme. Nichts sei bisher geschahen, was diese Anschauung des Journals über die Beziehungen der russischen Finanzverwaltung zu den Gläubigern des Reiches, wie man sie dem Minister Wjshnegradsky zuschreiben konnte, hätte entkräften können. Man habe sogar guten Grund zu glauben, daß die Art der Verwaltung nicht gewechselt habe und daß die Interpretation von Zeitungen, welche auf unrichtigen und ungenügenden Informationen beruhten, jeder Begründung entbehren.

#### Ungarn.

Wien, 25. Februar. In dem Hochverrats-Prozesse gegen den Dr. Jony wurde der Angeklagte auf Grund des Spruches der Geschworenen freigesprochen. Die Schulfrage war mit sieben Nein und fünf Ja beantwortet worden.

Paris, 25. Februar. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf, durch welchen die Frist zur Erhebung des provisorisch auf ausländischen Alkohol gelegten Zuschlages bis zum 1. Juni d. J. verlängert wird. Morgen wird der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um den gestern von der Deputiertenkammer angenommenen Gesetzentwurf zu beraten, nach welchem der Tarif für gewisse italienische Produkte erhöht werden soll für den Fall des Scheiterns der mit Italien schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen.

Rom, 25. Februar. Der Ober-Kommandirende der italienischen Truppen in Mosowah, General San Marzano, zeigte dem Kriegsminister an, daß der Negus am 22. Februar mit seiner Armee in Godefalest angelangt sei, wohin er sich in Folge der Nachricht von dem Vormarsch der italienischen Truppen auf Ailet Sabarguma, Ambarocan und Bareaeca begeben habe.

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Februar. Gelegentlich einer Vortrages des Physikers Herrn Hartmann über die in Frankfurt a. M. projektirte elektro-technische Lehr- und Versuchsanstalt führte der Redner aus, daß an tüchtigen Feinmechanikern großer Mangel herrsche, wie schon Werner Siemens vor einigen Jahren ausgesprochen habe; der Mangel sei seither noch fühlbarer geworden. Obgleich je vor der Thür. Scharen junger Leute verließen unsere höheren Lehranstalten und wendeten sich einem Studium oder dem Handelsstande zu; warum nicht dem Handwerk? Die Elektrotechnik braucht noch eine Menge gebildeter Mechaniker, kein anderer Beruf bietet einermassen talentirten Leuten die Aussicht auf eine so sichere Existenz als der des Feinmechanikers. Es wäre deshalb namentlich angesichts der Ueberfüllung fast aller anderen Fächer sehr zu empfehlen, daß fähige junge Leute sich diesen Beruf erwählten.

Der Sommerfahrplan für die preussischen Bahnen tritt auch in diesem Jahre erst am 1. Juni in Kraft. Soweit durch den im Mai beginnenden und namentlich durch das diesmal in den Mai fallende Pfingstfest hervorgerufenen stärkeren Verkehr die Bewehrung der Züge geboten erscheint, sollen die üblichen besonderen Zugverbindungen wie in früheren Jahren schon vor Beginn des Sommerfahrplans eingerichtet werden.

Vom Johanniterorden wurden zur Beschaffung von Betten und Wäsche für das Krankenhaus der pommerischen Genossenschaft des Ordens in Züllow aus der Ordenskasse 10,000 Mark gewährt.

Seit vielen Jahren betrachten es die deutschen Thierärztevereine als eine ihrer Hauptaufgaben, die möglichst schmerzlose Tödtung unserer Schlachtthiere herbeizuführen. Diese gewiss anzuerkennende Agitation fängt allenthalben an, Früchte zu tragen. Von vielen städtischen und selbst ländlichen Gemeindevorstellungen wurde die Bekämpfung der Schlachtthiere mittels Schlachtmasse oder Styrnschlag in den letzten Jahren eingeführt und sonst bestehende Thierquälereien, welche eine Folge von Unkenntniß oder Schlen-

drian waren, abgeschafft. Berlin, welches schon im vorigen Jahre mit wesentlichen Verbesserungen in Bezug auf die Schlachtung des Kleinviehes vorgegangen ist, hat nun auch in Bezug auf die Schlachtung des Großviehes eine höchst anerkannt werthe Einrichtung getroffen. Unter dem Vorschusse des Herrn Stadtraths Borchardt hat eine vom Kuratorium des städtischen Viehhofes für die Reform des Schlachtbetriebes eingesetzte Kommission einen Lehrapparat (nach einem Modell des Herrn Stadtverordneten Henz) herstellen lassen, an welchem die Schlächterlehrlinge Unterricht im Schlagen der großen Schlachtthiere erhalten, ehe sie ihre Gesellenprüfung machen. Diese Prüfung soll von einer zu bildenden Kommission jährlich zweimal vorgenommen werden, und nur derjenige Geselle, der diese Prüfung bestanden hat, wird zur Tödtung der Thiere auf dem Zentralschlachthofe zugelassen. Wer da weilt, welche argen Qualereien durch die Schlächterlehrlinge bei den Betäubungsversuchen am lebenden Thiere begangen werden, wie nicht selten das arme Thier zehn und mehr Schläge erhält, bis es endlich zusammenstürzt, wird die Einführung dieses höchst zweckmäßigen Uebungsapparats in allen Schlachthäusern, wo Lehrlinge ausgebildet werden, dringend wünschenswert. Es sollte keine Schlachthausverwaltung die geringen Kosten scheuen, welche die Anschaffung eines solchen Uebungsapparates verursacht.

Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Brandmeister Max Thomas, Sohn unseres Brandinspektors Thomas, welcher vor ca. 10 Jahren bei der hiesigen Feuerwehr thätig war, dann als Brandmeister bei der Feuerwehr in Breslau angestellt wurde und zur Zeit in derselben Eigenschaft bei der Hamburger Feuerwehr fungirt, jetzt einen Ruf als Branddirektor nach Dresden erhalten.

In den Anlagen ist in verfloßener Nacht wiederum ein recht roher Ueberfall verübt worden. Einige Herren lehrten gegen Mitternacht durch die Anlagen vor dem Königsdamm zurück, in der Nähe des Brunnenhäuschens wurden sie plötzlich von 6 Männern, in deren Begleitung sich ein Frauenzimmer befand, überfallen und mit Messerstichen bedröht. Der Schloffer Sig erhielt drei Stiche in den Rücken und der Werkführer Wegel einen gefährlichen Stich in die Seite. Glücklicherweise gelang es, zwei der Thäter zu ermitteln und in Haft zu nehmen, es sind dies die Arbeiter Gustav Althaber und Gustav Leddin.

Zu den Kosten der „ersten Einrichtung“ einer Strafe im Sinne des Strafen- und Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 (§ 15) gehört der Aufwand für die Legung von Wasserleitungsröhren in der Regel nicht. (Erdtheil des 2. Semesters des Ober Verwaltungsgerichts vom 17. Juni 1887.)

Um den Arbeiterwanderungen entgegen zu wirken, haben die Kreisbehörden folgenden Erlaß an die Gemeindevorstände gerichtet: „Der Umstand, daß in den letzten Jahren das Aufsuchen von Arbeit seitens der Arbeiterbevölkerung des Kreises in ferngelegenen Landesstellen in außerordentlicher Weise sich gesteigert hat, hat eine Menge von Unzuträglichkeiten zur Folge gehabt. In erster Reihe sind seitens der Arbeiter hier vielfach Klagen darüber geführt worden, daß die von den Vermittlern gemachten Besprechungen bezüglich des Verdienstes sowohl als der gewährten Lebensmittel von den Arbeitgebern nicht erfüllt worden sind. Für die Gemeinden und Armenverbände sind in nicht seltenen Fällen große Opfer an Geld für Verpflegung und Transporte von Kranken aus weiten Fernen entstanden und endlich hat das von den Familien enttante Leben und das Wohnen in Massenquartieren auch auf die Sittlichkeit nicht günstig gewirkt. Alle diese Gründe fordern zunächst die arbeitende Bevölkerung auf, bei der Annahme von auswärtigen Arbeiten sich vorher durch ausreichend hinreichende Verträge über Lohn, Kost, Reisekosten u. s. w. zu sichern. Sie müssen aber auch die Gemeindevorstände sowohl als besonders Eltern und Vormünder minderjähriger Arbeiter und Arbeiterinnen veranlassen, daß das Annehmen auswärtiger Arbeit nur Personen gestattet wird, die, mit rüstiger Gesundheit ausgestattet, durch ihren Charakter die erforderliche Garantie bieten, daß sie schädlichen Einflüssen unzugänglich sind und in der Heimath lohnende Arbeit nicht finden.“

Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 27. Februar. — Eine grobe Unvorsichtigkeit führte den Malermeister Neß aus Dargelow auf die Anklagebank, derselbe befand sich am 4. Oktober v. J. in dem Schulischen Gasthof zu Liegarden und aus Gefälligkeit gegen die Wirthin gab er sich am Abend mit einer Laterne nach dem Stallboden, um dort etwas Stroh zu holen. Als er sich amwenden wollte, bemerkte er plötzlich, daß die Laterne umgefallen und das Stroh in Brand gerathen war. Neß versuchte sofort das Feuer zu löschen, es gelang ihm jedoch nicht, sondern Scheune und Stall wurden eingeäschert. Heute hatte sich Neß wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten und wurde zu 30 Mark Geldstrafe evtl. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt, indem der Gerichtshof schon darin eine Fahrlässigkeit fand, daß der Angeklagte am Abend noch mit einer Laterne nach einem mit Stroh gefüllten Boden ging.

Mit größter Rohheit schlug am Abend des 30. August v. J. der Schneidelerhring Reinhold Ferd. Karl Reigel am Berliner Thor ohne jede Veranlassung einen vorübergehenden Mann mit einem Kugelstoß derart über den Kopf, daß

sofort das Blut hervorquoll. Mit Rücksicht auf die bei der That entwickelte Brutalität wurde Reigel zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Von der Staatsanwaltschaft in Baun wird der Kammacher Berthold König aus Eichwerder und die Köchin Karol. Lammel aus Johannsburg wegen gemeinschaftlichen Raubes verfolgt und deshalb heute von der hiesigen Kriminal-Polizei in Haft genommen.

Bei der am Sonnabend im Neupertischen Saale stattgefundenen Versammlung des konservativen Vereins für den Kreis Randow wurden für die im Herbst stattfindende Abgeordnetenwahl die Herren Landrath v. Mantouffel und Rittmeister a. D. Prätorius-Koderbeck als konservativ Kandidaten für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen in Aussicht genommen.

#### Aus den Provinzen.

Greifenberg, 26. Februar. Der Tag, an welchem die Stichwahl zum Reichstage stattfinden wird, ist amtlich bis jetzt noch nicht bekannt gegeben. — Der Männergesang Verein „Concordia“ hatte am vergangenen Freitag im Bengischen Saale auf der Ditowhöhe eine Theater-Vorstellung arrangirt, deren Ertrag für die innere Mission bestimmt war. Leider war am dem Abend ein so häßliches Schneestreiben, daß der Besuch des außerhalb liegenden Lokales für Damen gar nicht möglich war, daher denn auch der Besuch nur ein schwacher war. Hoffentlich wird die heute wieder stattfindende Wiederholung der Vorstellung durch einen reichlicheren Besuch gekrönt werden. Für morgen ist vom Frauenverein eine Aufführung lebender Bilder arrangirt, deren Ertrag ebenfalls für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt ist; diese Aufführung findet im Saale des Hotel Lippe statt und darf wohl auf einen sehr reichen Besuch rechnen. — Der erste diesjährige Viehmarkt in der vergangenen Woche war wohl der strengen Kälte und des Schneefalles wegen nur schwach mit Vieh betriebs; ebenso war daher auch Umsatz und Handel schwach. Am Sonnabend stürzte bei der herrschenden Glätte ein dem Gutsbesitzer Wetzel-Muddeimer gehöriges Kutschpferd und mußte dem Abdecker übergeben werden. Das Thier hatte einen Werth von 900 M.

#### Kunst und Literatur.

v. Neuenberg, Hausherr und Hausfran. Kassel bei Theodor Fischer. Der Verfasser will das Hauswesen erschöpfend behandeln, sowohl die Interessen der Hausfrau als auch diejenigen des Hausherrn. Das Buch soll ein solches sein, aus dem man sich in allen vorkommenden Fällen Rathsholen kann. Der Verfasser ist praktischer Chemiker und bietet eine Bürgschaft dafür, daß in dem eigentlichen praktischen hauswirthschaftlichen Theile keine Zusammenstellung abgeschriebener Rezepte von oft sehr zweifelhaftem Werthe gegeben wird, sondern daß nur solche Rathschläge ertheilt werden, die in jeder Haushaltung wirklich ausführbar und von dem gewünschten Erfolg begleitet sind, und daß die Rathschläge, welche für den Einkauf der Nahrung- und Genussmittel und der verschiedensten sonstigen Waaren gegeben werden, auch praktischen Werth besitzen. Die Theilnahme des Hausherrn zu liegen pflegen: Geseßkunde, Vermögensverwaltung, Versicherungswesen u. s. sind in einer bisher noch nicht gebotenen, gedrängten und dennoch eingehenden Weise angeordnet worden. Kurz, das Buch berücksichtigt sowohl die Bedürfnisse des kleinen und mittleren bürgerlichen Haushaltes, als große herrschaftliche Haushaltungen. Das ganze Werk wird in ca. 10 bis 12 Lieferungen von 4-5 Bogen Stärke erscheinen und der Preis für jede Lieferung nur 60 Pf. betragen. [31]

Liebesnummer nennt sich die soeben ausgegebene originelle sechste Nummer des laufenden Jahrgangs von „Schörers Familienblatt“.

Dieselbe beschäftigt sich von Anfang bis zu Ende nur mit einem Thema, der Liebe. Es sind zumest Gedichte unserer Lieblingsdichter, die wir hier mit trefflichen Illustrationen wiederfinden. Die Nummer präsentiert sich als eine bildlich ganz außerordentlich reich ausgestattete und wird allen, die sie lesen, viel Freude machen, weil sie in der That ein Zeugniß ablegt von den großen Fortschritten, welche in unserer Zeit auf illustrativem Gebiet gemacht wurden. [52]

#### Bermischte Nachrichten.

Ein gemüthliches Gymnasium scheint dasjenige von Balerno zu sein. Der Primaner Dalia hatte sich seit einiger Zeit während des Unterrichts so regelhaft aufgeführt, daß sich der Ordinarius der Klasse veranlaßt sah, einen Brief an den Vater des Jungen zu richten und demselben die Aufführung seines sauberen Sohnes mitzutheilen. Als der Klassenlehrer Tags darauf im Schulzimmer erschien, erob sich der Primaner Dalia in seiner ganzen Länge, zog ruhig vier einzelne Sousstücke aus der Tasche und warf sie dem Lehrer unter den Worten in's Gesicht: „Da hast Du Deine vier Soldi für die Briefmarke wieder!“ Auf den Lärm, der sich an diese Scene angeschlossen, erhob sich der Pöbel, der sich anschaute, den Helden des Auftrages zur Thür hinauszufördern. Der Letztere aber zog nun seinerseits einen scharf geladenen sechs-läufigen Revolver hervor und trieb mit demselben Lehrer und Pöbel auf die schnellste Weise der Welt hinaus. Das „Korrekionsgericht“ von Balerno ver-

urtheilte dem hoffnungsvollen Primaner Dalia zu der Geldstrafe von — zehn Franken; das „Professoren-Kollegium“ dagegen sagte die Sache ernstlich auf und bestimmte den Ausschluß des jungen Herrn von sämtlichen Gymnasien Italiens.

Daß das luxuriöse, reiche St. Petersburg zu seinen Festen die Gärtner Kunst Berlin zu Hilfe ruft, ist gewiß ebenso neu wie interessant. Am heutigen Tage findet im Palais des Fürsten Naryskin zu Petersburg ein Fest statt auf welchem auch der Zar mit der Zarina anwesend sein wird. Die Blumen hierzu hat Luise Bek, die Inhaberin des bekannten Blumen-Geschäfts unter den Linden, selbst nach Petersburg überführt. Es sind von Berlin 250 langstielige Rosenbouquets, 300 Rosen-Bouquets und hundert Mimosa-, Flieder- und Rosen-Sträuße nach der Neva Stadt abgegangen. Der Gesamtpreis sämtlicher Sträuße und Blumen-Arrangements beläuft sich, wie wir hören, ohne Speise und Reis-Vergütung auf 14,000 Mark. Die kostbaren Blumen sind in Kisten zwischen Papier und Watte dertartig verpackt, daß keine Luft hinzutreten kann. Auf diese Weise werden sie heute, frisch und zart, wie eben gepflückt und gewunden, das Fest eines russischen Fürsten verschönen.

#### Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe.

(Nach den neuesten Zeitschriften und Sammlungen.)

Strasbarer Bankbruch d. i. Zahlungs-Unfähigkeit oder Konkurs-Eröffnung ist schon deshalb allein, weil das Konkurs-Verfahren im Inlande eröffnet ist, als im Inlande begangen anzusehen. Urtheil 2. Straffenats R.-O. vom 20. September 1887.

Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des einzelnen Vorstands-Mitgliedes einer eingetragenen Genossenschaft für ordnungsmäßige Buchführung wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß jedes Mitglied nicht auch Mitglied der Genossenschaft war und nur thatsächlich auf Grund der erfolgten Wahl die Funktion eines Vorstands-Mitgliedes ausübte. (§ 2, 17 Genossenschafts-Gesetz vom 4. Juli 1868.) Urtheil 4. Straffenats 14. Oktober 1887.

Nach Art. 60 H.-G.-B. geht der Handlungsgeldbesitzer, welcher durch unverschuldetes Unglück an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert ist, dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt auf die Dauer von 6 Wochen nicht verloren. Der Ausdruck „zeitweise“ Verhinderung ist aber nach dem U. oberst. G.-D. zu Wien v. 16. Februar 1887 nur dahin aufzufassen, daß das in der Person des Bediensteten eingetretene Hinderniß die Dienste nicht für immer unmöglich machen darf.

#### Schiffsbewegung.

Der Schnelldampfer „Saale“, Kapl. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 24. Februar wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Hermann“, Kapl. A. Kohnmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 24. Februar wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Verantwortlicher Redakteur B. Sievers in Stettin.

#### Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. Februar. Das „Fremdenblatt“ bespricht im Hinblick auf die Ausführungen des „Nord“ und der „Risforma“ heute von Neuem die bulgarische Frage und wiederholt, eine Belagerung des Prinzen Ferdinand, freiwillig das Land zu verlassen, mit dessen Schicksal er sich bisher identifizirt habe, müsse auch in Betracht gezogen werden. Wenn der Prinz der an ihn auf den Antrag aller Mächte gerichteten Aufforderung der Pforte, die Regierungsgewalt niederzulegen, ebenso wenig nachkommen würde, wie vor Monaten, als die Pforte die analoge Eröffnung in Sofia machte, dann würde die Situation durch neue Schwierigkeiten komplizirt werden. Es erscheine deshalb nicht ungerechtfertigt, bei der Ansicht zu beharren, daß es durch das Interesse an einer haltbaren definitiven Regelung der Zustände Bulgariens erfordert werde, wenn man, ehe entsprechende Schritte in einer Angelegenheit von so weit reichender und vielfeitiger Tragweite unternommen werden, sich auch vollkommen Klarheit über alle Folgen derselben zu verschaffen suchte.

Wien, 26. Februar. Die Einberufung der Delegationen ist für den 12. Mai in Aussicht genommen.

Kopenhagen, 26. Februar. Das schwedische Kronprinzenpaar hat heute Vormittag 9 Uhr die Reise nach Karlruhe über Korsör fortgesetzt.

Petersburg, 26. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt, es sei ohne allen Zweifel, daß es keineswegs der einmüthigen Zustimmung aller Mächte bedürfe, um den Antrag auf Anwendung des Berliner Vertrages zu stellen. Jedoch sei es wünschenswert, daß alle Mächte sich dem von Rußland zu unternehmenden Schritte anschließen, weil ein anderes Verhalten die Anarchie in Bulgarien nur verlängern würde.

Konstantinopel, 26. Februar. Der russische Botschafter von Reldow theilte gestern der Pforte die bekannten Vorschläge Rußlands betreffs der bulgarischen Frage mit.

# Der Prinzessenthurm.

Novelle von A. v. Limburg.

14)

„So ist das auch derselbe schwarze Kerl, den die Fortwörter wiederholt in einer Blouse haben umherstreifen sehen. Bei dem Arbeiterkravall in Tolly vor einiger Zeit ist er auch gewesen.“

Man entzant sich plötzlich noch mehrerer Besuche für die Idylle Herzer's, und die Thatfache, daß der gefährliche Mensch wieder zu Lande geschlagen war, rief bei den Meisten ein unbegreifliches Gefühl hervor, welches den Schlaf des anfangs so gemüthlichen Kaffers störte.

Der jüngere Herr von Lofed befand sich am Morgen in einem kleinen Salon des Pavillons, den er ausschließlich für seine musikalischen Studien zu benutzen pflegte; er lehnte am Flügel und blätterte in einem Stof neu eingetrossener Noten. Seine Gedanken wurden aber durchaus nicht von dieser Beschäftigung in Anspruch genommen, sondern sie schweiften zu Betrachtungen hinüber, die ihn in hohem Grade deprimirten. Er hatte in den Hoffnungen, die er in Bezug auf Eva hegte, gestern wieder ein Mal eine gründliche Niederlage erlitten. Mit der hochwichtigen Sopranistin der Liebe war es ihm bis dahin stets gelungen, selbst Tausende hinweg zu lenken; heute wollte ihm das nicht glücken. Wie ein Schwertschmerz trat immer wieder die bange Frage vor seine Seele, sollte dies liebteigende Geschöpf wohl gar nicht bildungsfähig sein?

Die leicht hatte er es sich gedacht, das Wissen seiner geliebten Eva zu bereichern, gegenseitig zu freude und Genuß, und dabei gleichsam spielend unter Tante Elisabeth's sanfter Leitung ihr die Formen der guten Gesellschaft einzuprägen. Es mußte ja bei ihrem hellen Verstande und ihrer heftigsten Auffassung einiger leisen Winke, eines leiser und da freundlich hingeworfenes Wortes ge-

nügen, um diesem leuchtenden Juwel die Schläden abzustreifen, welche bisweilen so störend hervorstrahlen. Leider sollte sich aber heraus, daß die Aufgabe weder leicht noch angenehm war, und wenn er der vielen vergeblichen Versuche seiner treuen Pflegemutter gedachte, welche ihm zu Liebe, trotz allem, daß junge Mädchen immer zu entschuldigen strebte, so hätte er schier nutzlos werden können. Aber nein! Bei so viel Schönheit und Liebreiz mußte auch der Geist veredelt werden können, welcher nur durch die Erziehung vernachlässigt war.

Die Versuche Fräulein Elisabeth's, auf Eva einzuwirken, indem sie sich von ihr vorlesen ließ, waren gescheitert; so hatte sie denn ihrem Neffen vorgeschlagen, er möge es selbst noch ein Mal unternehmen, das Interesse des jungen Mädchens anzuregen, indem er unter dem Vorwand, seine Tante damit unterhalten zu wollen, etliche Sachen vorlas, die geeignet sein konnten, den Sinn für gute Lectüre bei einem jungen Gemüth zu erwecken.

Das erste Mal hatte er die Freilichsjage ausgewählt; er hoffte, die ursprüngliche Einfachheit dieses reizenden Bildchens würde zu ihrem Herzen dringen.

Eva setzte sich mit einer glücklichen, sehr beliebigen Miene förmlich zum Zuhören zurecht und schloß auf's eifrigste zu lauschen, während sie mit Stolz und Befriedigung Elamor's schönes Gesicht und die edele Haltung seines Kopfes betrachtete. Sein weiches, langvolles Organ schmeichelte ihren Ohren wie eine wohlthunende Musik. Aber bald verlor sich die Belebtheit ihrer lieblichen Züge; der Ausdruck wurde matter, die vorhin so strahlenden blauen Augen sahen müde und zerstreut im Zimmer umher und drohten zu erlöschen; sie kam in Besorgnis einzuschlafen, — das war das Ende der Freilichsjage.

Die Baroness meinte zum Trost, die Wahl sei vielleicht keine glückliche, das Saget ein zu fern liegendes gewesen. Sie dat um „Der Mann und Dorothea“. Dieses Mal schien nun der

Verlauf ein besserer werden zu wollen; nur schloß Elamor sich unangenehm berührt durch das unausgesetzte eifrige Spielen mit der Korallenfette, welche zu dem Schmutz gehörte, den Eva von der Komtesse bekommen hatte. Es kam ihm vor, als ob die stolze Dame vorher gewußt hätte, daß er sich noch über ihr Gesicht ärgern würde.

Hätte Elamor noch abend rein ahnen können, welche Gedanken Eva's schönen Kopf erfüllten, als sie die Perlenkette so eifrig durch ihre Fingerringe glitten ließ! . . . Sie wußte, daß gerade Schüpfenfest in Dömeln war und erinnerte sich dabei lebhaft an das vorjährige, wo August Eöhlmann sie so liebenswürdig durch alle Zelte, an jede Schaubude und sämtliche Karussells geführt hatte. Er war doch ein so prächtiger, amüsanter Mensch, dieser Eöhlmann, mit dem sich's so herrlich frei von der Leder weg schwagen ließ, und bei dem man sich nie zu geniren brauchte. . . Ueberhaupt — hier in Lofed war es doch ziemlich langweilig; sie hatte es sich bedeutend unterhaltender vorgestellt.

Eine Frage, die Elamor in diesem Augenblick in Bezug auf das Gedicht an Eva stellte, zeigte ihm zu deutlich, daß sie auch nicht eine Silbe von dem, was er vorgelesen, gehört und verstanden hatte, als daß er ferner Lust gehabt hätte, einen ähnlichen Versuch zu machen. Das Interesse an dergleichen mußte eben erst nach und nach in ihr geweckt werden.

Auch für Ruff verrieth sie nicht die geringste Theilnahme, Elamor war durchaus nicht etwa eingebildet; aber er wußte, daß er eine sehr häßliche, weiche Baritonstimme besaß, die von den besten Lehrern eine vorzügliche Schule erhalten. So wäre es ihm eine Freude gewesen, wenn das Mädchen, welches er liebte, an seinem Gesange Vergnügen gefunden hätte. Bei Eva aber merkte man nichts dergleichen; ihr behagte überhaupt kein schweigendes Dastehen, um zu hören. Ihr reizendes Gesicht zeigte dabei jedes Mal denselben müden, gelangweilten Ausdruck.

Elamor von Lofed warf bei diesen unlieblichen Gedanken, die sich immer von Neuem aufdrängten, ungeduldig die Notendefte zusammen und trat an das Fenster, welches die Aussicht auf die große Terrasse des Schlosses hatte. Hier sah er eine Weile zerstreut den Leuten zu, welche unter der Aufsicht des Gartenmeisters die prächtigen Drangen- und Lorbeerbäume bespritzten, die dafselbst in Menge aufgestellt waren. Plötzlich zuckte er unmutig die Achseln. Lory kam im Reitanzuge, gefolgt von ihrem Hunde, über die Sibyllengallerie, wahrscheinlich um vor der Terrasse wie gewöhnlich ihr Pferd zu bürstigen. Es wollte ihm mit einem Male so vorkommen, als ob die junge Dame einen Theil der Schuld trage, daß seine Hoffnungen keinen besseren Verlauf nahm — vielleicht hätte Eva sich leichter in die Wohnheiten des für sie so neuen Lebens gefunden ohne die erdrückende Gegenwart der jungen Gräfin, neben deren Eleganz und vollendeter Formergewandtheit sie sich deprimirt fühlen mochte, wiewohl das letztere nicht gerade zu Tage trat. Er mußte sich, wenn er ehrlich sein wollte, zugestehen, daß die Komtesse sich seit einiger Zeit viel freundlicher und entgegenkommender für Eva gezeigt hatte wie im Anfange. Freilich sah es bisweilen fast so aus, als ob es ihr Ueberwindung koste, was ja bei ihrem unerbittlichen Hochmuth sehr begreiflich war. Aber Wahrscheinlichkeit noch brauchte man für diese Konzessionen auch nur Tante Elisabeth's vermittelnder Liebenswürdigkeit dankbar zu sein und nicht dem eigenen freundlichen Antriebe der Gräfin.

Elamor war im Begriff, vom Fenster zurückzutreten, als er die ihm so wenig sympathische junge Dame daher kommen sah; aber er bemerkte noch, wie sie auf den Gartenmeister zschritt, um ihn anzureden, und blieb darauf unwillkürlich stehen. Der stolzen Komtesse erging es am Ende wohl gar ebenso wie sämmtlichen anderen weiblichen Schlossbewohnerinnen, von denen es hieß, daß sie sich alle zusammen lebhaft für den auffallend hübschen und dabei feinen u. b. gebildeten Obergärtner interessiren sollten. Herr

Stettin, den 20. Februar 1888.

## Bekanntmachung

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Arme.

Nach den Vorschriften der §§ 17 und 18 der Kontroll-Ordnung vom 28. September 1875 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einseitige und bedingungslose Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse verfügt werden:

- 1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer eines arbeitsfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Anecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung geistlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
- 2) wenn die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genuße der geistlichen Unterstützung dem Glende preisgegeben würde;
- 3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabwieslich notwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche nach den Bestimmungen des Reichs-Militärgesetzes wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglich der Reklamationen und die in Folge derselben notwendige Klassifikation der Mannschaften findet

am Freitag, den 6. April d. J., Morgens 8 Uhr, im Stettiner Vereinshause (Grey), Pöhligerstr. 45,

statt.

Mannschaften, welche sich im Gebiete der Stadt Stettin aufhalten und auf diese Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Akten versehen und gehörig begründet bis spätestens den 10. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.

Die Reklamationen haben sich persönlich in dem oben bezeichneten Termin am 6. April d. J. der Ersatz-Kommission vorzutellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragen hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgehucht wird, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Diesigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind, und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.  
v. Mülling.

## Pensionäre

finden freundliche Aufnahme und gesunde körperliche Pflege mit Ueberwachung der Schularbeiten bei Frau Hauptmann Mann, Kirchplatz 3, 3 Et. Empfehlungen ertheilen auf Wunsch Herr Pastor Führer und Herr Gymnasialdirektor Professor Dr. Ruff.

## Berliner Schneider-Akademie.

Praktische und fachwissenschaftlich-technische Ausbildung für

### Herren-Zuschneider.

Berlin N.W., Krausenstrasse 47.

Meine anerkannten Lehrbücher zum Selbst-Unterricht sind mit einem Anhang von abgepausten Modellen für Civil und Militär, sowie für die Damen-Konfektion in der fünften vermehrten und verbesserten Auflage 1888 in II Bänden bei mir erschienen Broschirt 18 Mark. Der Unterricht wird täglich am Tage nach des Abends erteilt. Prospekte gratis und franko.

Rudolf Maurer.

## Dritte Prämien-Kollekte

zur Herstellung und Ausschmückung der

### Marienburg.

3372 Geldgewinne im Gesamtwerthe von 375,000 M.  
Darunter Gewinne von 90,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 6000 M., 3000 M., 1500 M., 600 M., 300 M., 150 M., 60 M., 30 M. und 15 Mark.

Ziehung am 17. April 1888 im Rathhause zu Danzig.  
Loose à 3,25 M. sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.

Keine Nachahmung. Nicht halb so theuer wie echte Chartreuse oder Benedictine.

**Creme Imperiale feinsten Javelleliqueur**  
erfunden und destillirt von ALEX. FRANK in COLEN  
M4pr. & M2spr. & M1sopr. & Uterflasche  
Herr Dr. C. Bischoff  
vereideter Gerichtschemiker in BERLIN sagt  
in seinem Gutachten vom 26. October 1887  
**ÜBER DIESEN LIQUEUR:**  
Die REINHEIT und MILDE des AROMAS der CREME IMPERIALE ist ein VORZÜGLICHES AUS-  
BEWEIS für die VERWENDUNG der SORGFÄLTIGSTEN AUS-  
WÄHLTEN AUSGANGSMATERIALIEN sowie DASS DIESER DEUTSCHE  
LIQUEUR dem AECHTEN französischem CHARTREUSE als MINDESTENS  
GLEICHWERTIG BEZEICHNET WERDEN MUSS.  
Alex. Frank Coln  
14 Georgsplatz  
Destillation feinsten Liqueurs  
und Punsch Essenzen, Import und Export  
handlung ausländischer Spirituosen u. Wein

## Den größten Reichtum

besitzt derjenige welcher sich guter Gesundheit erfreut und um diese zu erhalten oder wenn verloren wieder zu gewinnen, ist es vor allem notwendig darauf zu achten, daß das Blut rein und ernährend bleibt und die Filterapparate desselben, Nieren und Leber, gesund und richtig funktionieren. Wenn diese Organe leidend sind, so müssen unbedingt bald in den verschiedenen Körpertheilen krankhafte Symptome auftreten, denn gelindes Blut, das durch leibende Organe durchfließt, wird anstatt von diesen gereinigt nur noch mehr mit krankhafter Materie beladen werden. Hier ist Warner's Safe-Cure das zuverlässigste Heilmittel. Hiermit binodrichtige ich Sie, schreibt Herr W. Raspe Nicolaikirchhof Nr. 4 in Göttingen, daß ich nach dem Geb auch von Warner's Safe-Cure mich recht gesund und stark fühle; z. B. kurzer Athem, Gattenschmerzen u. alles ist beseitigt. — Verkauf und Versandt nur durch Apotheken.

## (D.R.P.) F. SOENNECKEN'S (D.R.P.) BRIEFORDNER

übertreffen alle and. Registratoren. Preis nur M. 1,25. U. A. benutzen: Carl Fraenkel, Berlin, 100; H. Petersen & Co., Hamburg, 73; Gebr. Stollwerk, Köln, 62; Volksbank, Darmstadt, 89 u. s. w. In jeder Schreibw. d. Vorrätig. Preisl. frei. E. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN, Berlin-Leipzig.

Es schied sich nicht, in Gesellschaft viel von tenen Leiden zu sprechen, welche durch eine gestörte Verdauung hervorgerufen werden, und doch gehören diese Leiden oft zu den heftigsten, wozu der Mensch über haupt geplagt werden kann Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Bliesucht, Appetitlosigkeit, Abmagerung und im weiteren Verlaufe Sicht, Rheumatismus und Hämorrhoiden sind die Folgen einer unregelmäßigen Verdauung, welche von Weizen in geradezu unendlicher Anzahl von Weizen vermachlässigt wird. Und doch ist es so leicht, für alle diese Uebel Abhilfe zu schaffen, wenn man sich nur zu dem regelmäßigen Gebrauch von einem Apotheker Reich Brandt'schen Schweizerpillen entschließt, dem längst anerkannten Mittel (in den Apotheken d. Schachtel M 1 enthält) gegen alle Verdauungsbeschwerden. Man achte besonders auf den Vornamen Reich Brandt im weißen Streifen der Etiquette.

## Börsenbericht.

Stettin, 27. Februar. Wetter: klare Luft. Temp. 3° R. Barom. 28° 9". Wind O.  
Weizen unverändert, per 1000 Mgr. loco inländ 167 bis 163 bez. per Februar 163 5 nom., per April-Mai 165 5 bez., per Juni-Juli 167 5 B. u. G., per Juni-Juli 169 5 bez.  
Koggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco inländ 100—113 bez. per Februar 113 nom., per April-Mai 115 bez., per Juni-Juli 117 B. u. G., per Juni-Juli 120—119 5 bez.  
Hafer still, per 1000 Mgr. loco inländ 102—110.  
Rübel geschäftslos, per 100 Mgr. loco a. F. b. M. 45 5 B. per Februar 45 B., per April-Mai 45 B., per Juni-Juli 45 5 B.  
Speiseöl fast geschäftslos, per 10,000 Liter loco a. F. 96 5, 50er ohne Handel, 70er 29 5 bez. per April-Mai 70er 30 5 B., per August-September 33 5 B.  
Petroleum per 50 Mgr. loco 12,65—12,75 bez. b.

Stadtverordneten-Verammlung.  
Am Donnerstag, den 1. f. M., keine Sitzung.  
Stettin, den 26. Februar 1888.  
Dr. Scharlau.

## Gesangunterricht.

Zu dem am 1. März beginnenden neuen Chorjahr (monatlich 1 M.) nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen  
Hedwig Wilsnach,  
Annenstraße 52, III

## Eine herrschaftliche Villa,

in Weihen an der Elbe gelegen, wasserfrei, mit Saal, 7 heizbaren Zimmern, Stallung, Dienerschaft, Weinberg u. gr. Park ist zu verkaufen. Näheres durch Herrn Rechtsanwalt Scheufler in Weihen.

## Moritz Kruschla in Strehlen (Schles.),

Fabrik-Versandt-Depot leinener und baumwollener Gewebe.  
Vortheilhafte Bezugsquelle für Private.  
Versandt auch des kleinsten Quantums zu Fabrik-Engros-Preisen.  
Wasser ungleich und ohne Berechnung.

Preuß. Loose I. Klasse 178. Lotterie läuft und zahlt pro 1/2 28 1/2 14 1/2 7 1/2, welche per Postauftrag bei S. Labander, Berlin, Johannstraße 6.

